



Der Zusammenbruch von Netzwerken

Dr. Roland Scherer
St. Gallen, den 8. April 2008

Seite 2

Die heutigen Themen

- Der Begriff des Netzwerks in der Politik- und Regionalwissenschaft
- Der Zusammenbruch der „klassischen“ politischen-institutionellen Strukturen auf der regionalen Ebene und das Entstehen einer Netzwerkdemokratie
- Netzwerke als "Wundermittel" in der regionalen Politik
- Der Zusammenbruch von Regionen durch Netzwerke
- Vom Zusammenbruch alter und dem Entstehen neuer Netzwerke



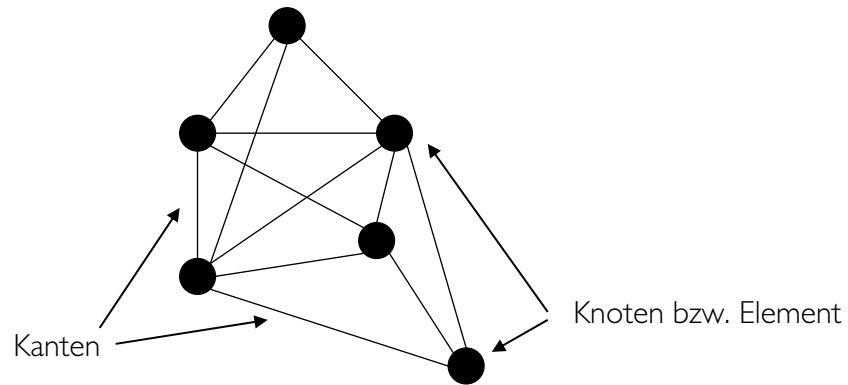
- Der Begriff des Netzwerkes -

Das Plastikwort Netzwerk

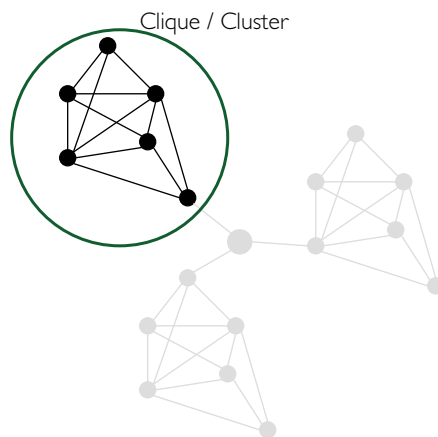
Der Begriff des Netzwerks wird heute sehr breit verwendet, z.B. ist die Rede von:

- der sozialen Unterstützung, dem emotionalen Beistand, den Personen aus ihren privaten Netzwerken ziehen,
- der Bedeutung internationaler Organisationen, wie z. B. der WTO, die die weltweite Kooperation zur Bewältigung der wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und politischen Herausforderungen der Globalisierung erleichtern,
- neuen Netzwerkformen von Unternehmen, die gegenüber bürokratischen Grossorganisationen neue Leistungspotenziale aufweisen sollen
- Frauen, die durch ihre Frauennetzwerke leichter und schneller den Aufstieg in das Top-Management schaffen,
- den negativen Effekten, die aus Klüngel und Seilschaften in Politik und Wirtschaft resultieren.

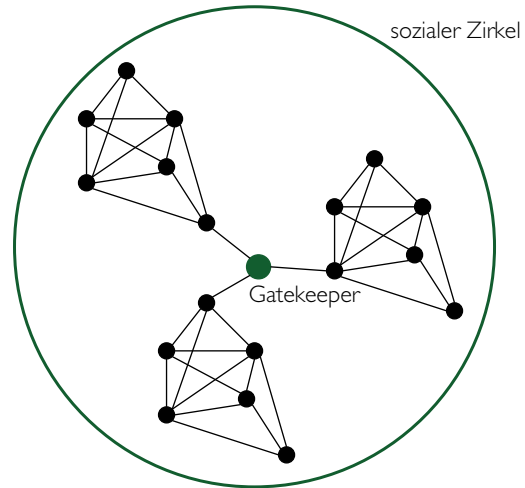
Der Begriff des Netzwerkes



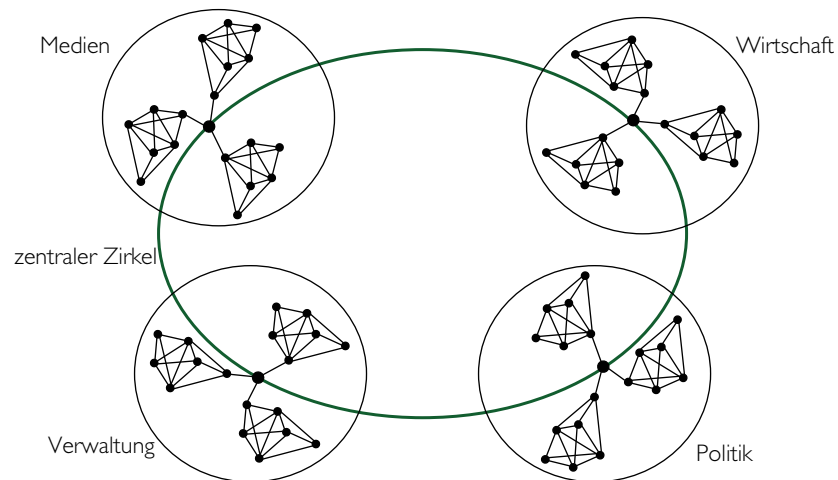
Der Begriff der Clique



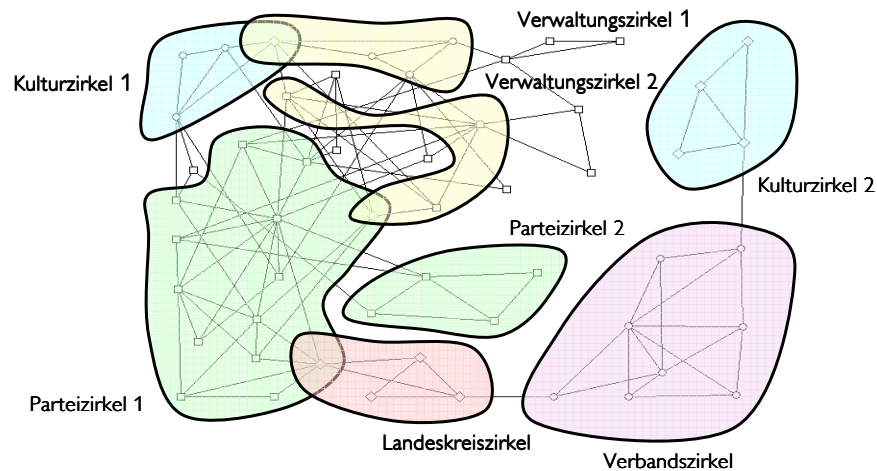
Von sozialen Zirkeln und Gatekeepern



Die Region und ihr Akteursnetzwerk



Vernetzung am Beispiel der Region Hannover

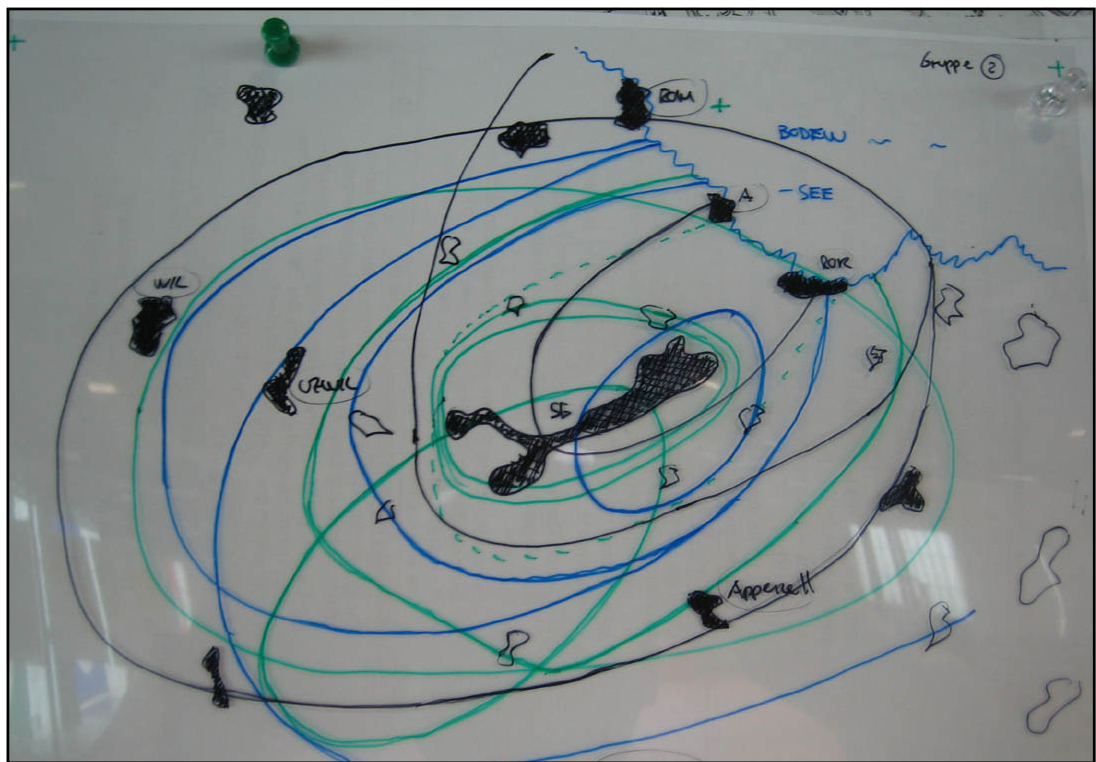


Gestaltungsmerkmale von Netzwerken

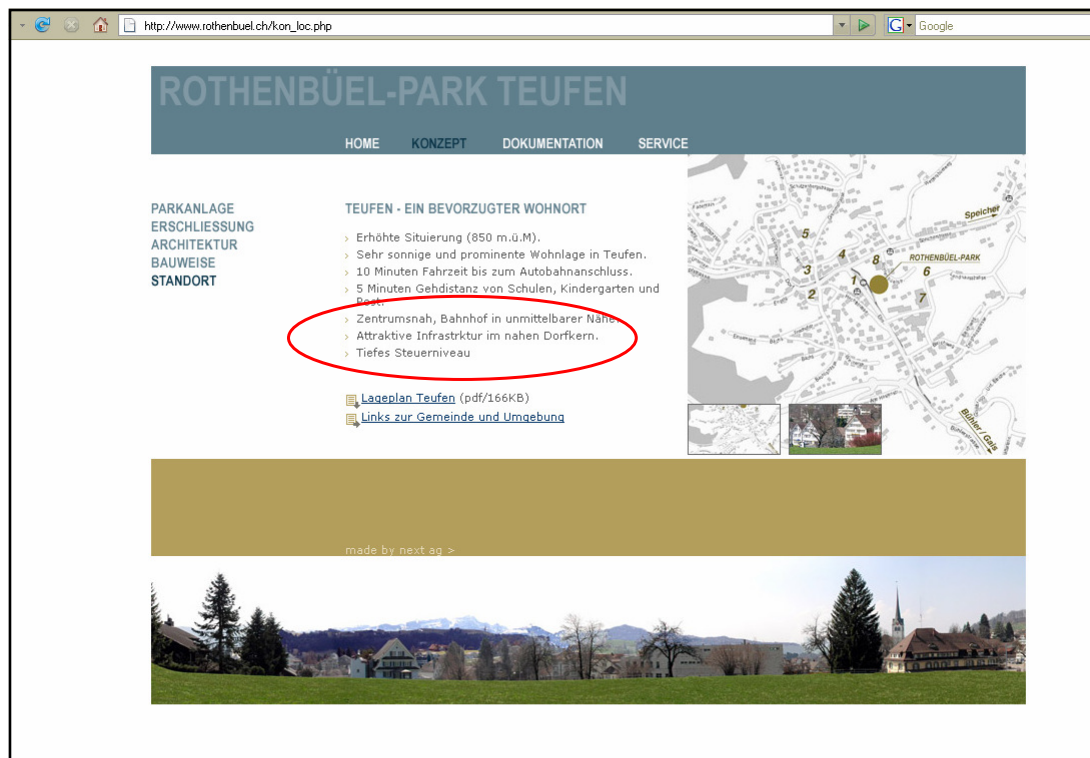
- Es sind meist **informelle Beziehungen**, d.h. nicht vertraglich geregelte oder auf Abhängigkeiten beruhende Beziehungen;
- sie beruhen auf einer **freiwilligen Teilnahme** der einzelnen Akteure an dem Netzwerk;
- sie haben **reziproken Charakter**, d.h. ein gleichberechtigtes Geben und Nehmen zwischen den Akteuren;
- sie sind auf **Dauerhaftigkeit** angelegt;
- sie weisen eine **Diversität** auf, d.h. es wirken Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Themengebieten zusammen;
- **kooperatives Handeln** ist das dominierende Handlungsmerkmal (im Gegensatz zur Hierarchie mit Weisungsbefugnis oder zum Markt, der sich über Preisbeziehungen und Aushandlung reguliert) und
- **Vertrauen** ist die Grundlage für die Zusammenarbeit.

Der Zusammenbruch der "klassischen" politisch-institutionellen Strukturen









Neue Herausforderungen für die regionale Politik

- Problemraum und Handlungsraum sind nicht deckungsgleich
- Der „Staat“ allein kann die Probleme nicht mehr lösen
- Innerhalb einer Region sind die Gemeinden unterschiedlich finanzkräftig
- Es entsteht eine neue Raumlogik, die weniger territorial gebunden ist



Unterschrift für gemeinsame Zukunft: Gerhard Frey, Martin Huser, Elisabeth Beéry, Thomas Müller und Martin Klöti (von links).

Ein Büro für die ganze Region

Die Leistungen der neuen Gemeinde-Vereinigung und des Vereins Standortmanagement sollen von einer potenten Geschäftsstelle koordiniert werden.

Mit dem Schulterschluss der bisherigen Regionalplanungsgruppen ergeben sich Chancen, darin waren sich alle Redner an der gestrigen Pressekonferenz einig. «Es gibt namentlich organisatorische Vorteile», sagte die St. Galler Stadträtin Elisabeth Beéry.

Bis Ende Jahr soll eine gemeinsame Geschäftsstelle für die neu definierte Regio St. Gallen-Bodensee und die Standort-Management-Organisation entstehen. Diese werde mit 400 bis 500 Stellenprozenten dotiert.

Stellenprofile werden definiert

In diesem «Kompetenzzentrum» würden Fachleute im Bereich Standortmarketing und Raumplanung eingesetzt, sagt Beéry. Offen ist, ob die einzelnen Stellen ausgeschrieben werden oder ob die Geschäftsstelle als Ganzes im Mandatsverhältnis ausgeschrieben werden soll. Stellenprofile und der konkrete Leistungsauftrag werden bis im Herbst noch genau definiert.

Zuständig dafür werden die Vereinigung der Gemeinden und die Standortmanagement-Organisation sein. Teilweise werden die Leistungsaufträge auch vom Bund und den beteiligten Kantonen definiert. Thema sei in erster Linie die Raum- und Verkehrsplanung, zum Beispiel die Konkre-

Der grosse Schulterschluss

Neue Regionalplanungsgruppe und Standortmarketing agieren gemeinsam

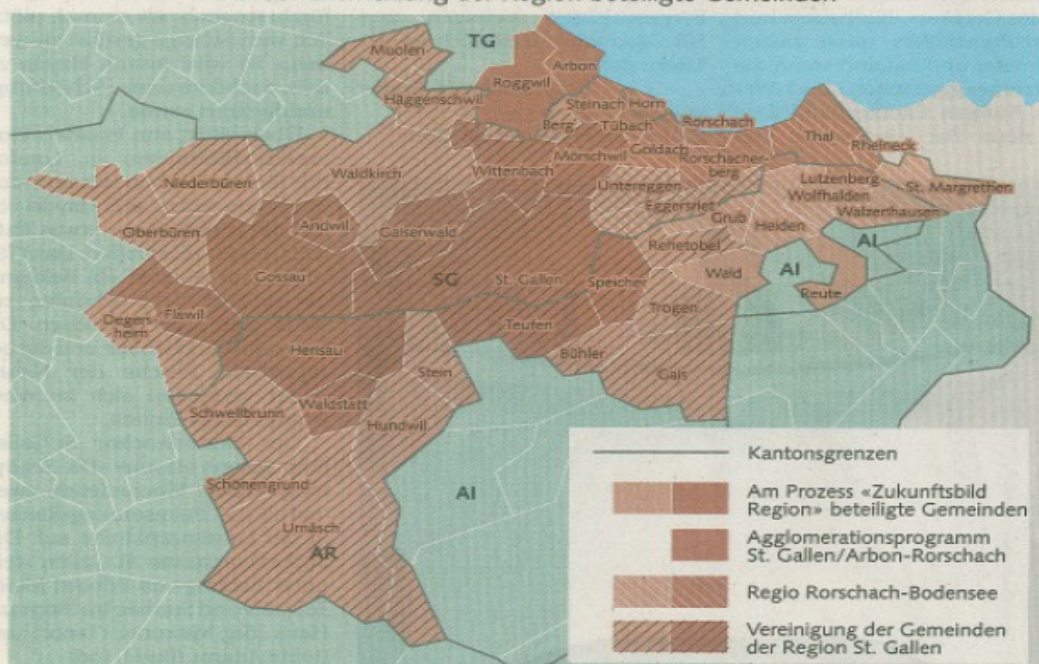
WITTENBACH. Die Agglomeration St. Gallen bekommt scharfe Konturen. Zwei Regionalplanungsgruppen vereinen sich und

Stadträtin Elisabeth Beéry, den Perimeter ihrer Regionalplanungsgruppe in Frage gestellt und dem Pendant am Bodensee Avancen gemacht. Und als Antwort vom Rorschacher Stadtpräsidenten Thomas Müller, Präsident der

tin Klöti, dem Teufner Gemeindepräsidenten Gerhard Frey und dem Wittenbacher Gemeindepräsidenten Albert Etter, dem «an einem Ort mit guter Aussicht auf die Zukunft» die Rolle des Gastgebers zufiel.

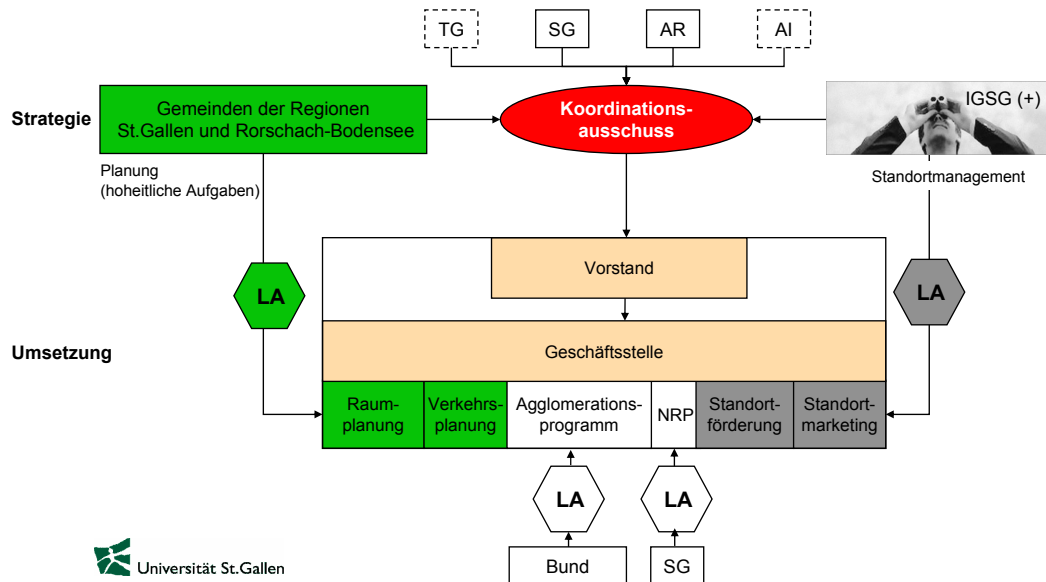
gleichwertige Partner.» Gerhard Frey sagte, in der neuen Regio St. Gallen-Bodensee machten die Ausserhoder Gemeinden mit, «weil wir wollen, dass die Ostschweiz stärker wahrgenommen wird».

Region St. Gallen-Bodensee An der Entwicklung der Region beteiligte Gemeinden



Quelle: Region St. Gallen-Bodensee/Gratic: wdb

Eine neue Organisation für die Region St.Gallen



Entstehen neuer regionaler Steuerungssysteme

- ➔ neue intermediäre Organisationen, sog. „governance“-Strukturen, entstehen, in denen Politik und Verwaltung gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft an der Lösung von konkreten Problemen arbeiten
- ➔ Zielsetzung ist eine effiziente und effektive Erfüllung öffentlicher Aufgaben in den Regionen
- ➔ Steuerung erfolgt in Netzwerken

Netzwerke als "Wundermittel" in der Regionalpolitik

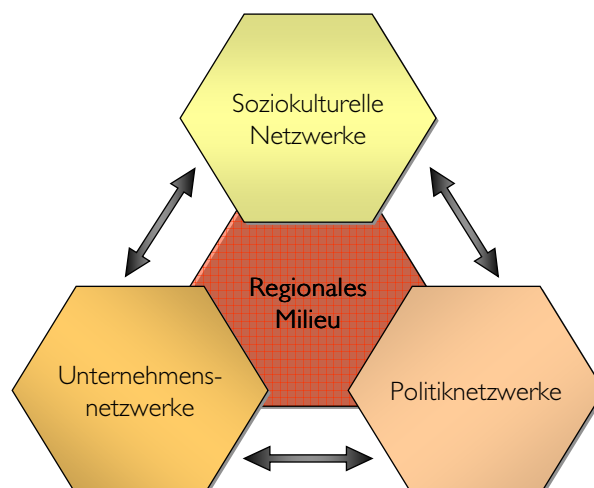
Netzwerke und ihre (gedachte) Bedeutung

- ➔ Netzwerke werden als geeignet angesehen, mit *hochkomplexen* Situationen umzugehen.
- ➔ Sie sollen *flexibel* und *innovativ* sein sowie *hohe Problemlösungskapazitäten* besitzen.
- ➔ Daher gelten sie als ein modernes Steuerungsinstrument für Unternehmen und Organisationen sowie auch für räumliche Einheiten.

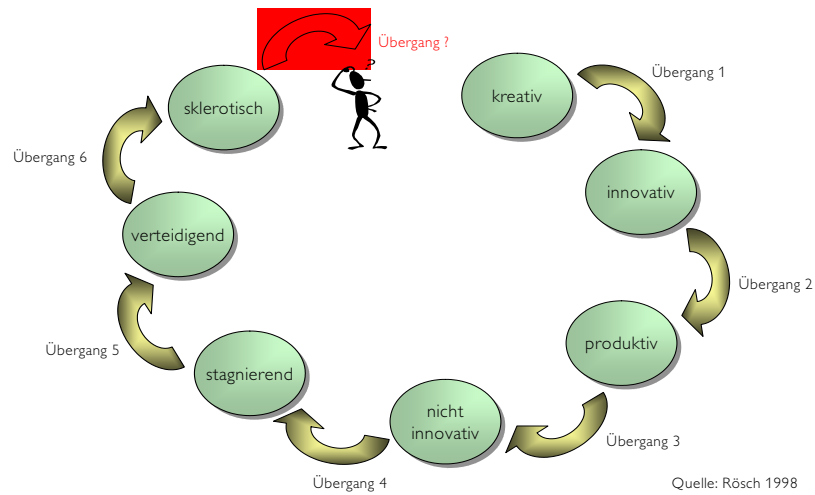
Die Funktion regionaler Netzwerke

- Vertrauensbildung
 - Unsicherheitsabsorption
 - Konsensbildung
 - Verhandlung
- Ersatz für fehlende oder unzureichende Entscheidungsstrukturen
 - Mobilisierung
 - Forum und Innovation zur Identifizierung gemeinsamer Probleme

Das regionale Milieu



Der Lebenszyklus einer Region



Netzwerke und der Zusammenbruch von Regionen

Die Blockierungsfaktoren

1. funktionale Blockierung
2. kognitive Blockierung
3. politische Blockierung
4. konfliktbedingte Blockierung



Beispiel 1: Die funktionale Blockierung









Seite 36

Beispiel 2: Die kognitive Blockierung





Beispiel 3

Die politische Blockierung





Beispiel 4

Die konfliktbedingte Blockierung

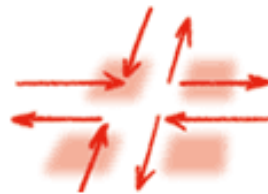




Seite 48

Verteilungskonflikte im Netzwerk

**STANDORTPROMOTION
ZENTRALSCHWEIZ**



- Seit 1996 betrieben die Zentralschweizer Kantone und die regionale Wirtschaft gemeinsam eine Standortpromotion für die Region
- Ziel ist die Ansiedlung von Unternehmen aus dem Ausland in die Zentralschweiz
- Zunehmende Spannungen und Verteilungskonflikte innerhalb der gemeinsamen Standortpromotion blockierten zeitweilig die gesamte regionale Wirtschaftsförderung



Universität St. Gallen





Seite 52

Die Gretchenfrage

Was kann getan werden, damit Netzwerke, die Regionen blockieren zusammenbrechen bzw. zerstört?

oder

Wie kann Innovation in nicht-innovativen Regionen und Standorten gefördert werden?



Universität St. Gallen

Strategische Ansatzpunkte

- **Rückfall-Strategie:** Aufgrund politischer Entscheide wird ein blockiertes Netzwerk ersatzlos aufgelöst und durch bestehende Verwaltungsinstitution ersetzt
- **revolutionäre und kurzfristige Strategie:** Externe Impulse zur Herbeiführung von systeminternen Krisen oder Veränderungen
- **evolutorische und langfristige Strategie:** Öffnen der bestehenden Netzwerke nach Innen und Aussen



Vom Zusammenbruch und Neuanfang

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

Wo eine Tradition zu Ende geht,
entsteht Raum für Neues.“



